

Lilos Lesewelt - und das Schreiben

Beitrag von „elefantenflip“ vom 15. Februar 2008 20:43

Ich arbeite nicht mit der Fibel, sondern mit einer etwas modifizierten Form der Konzeptes von Sommer-Stumpenhorst. Ich arbeite einer Jahrgangsübergreifenden Eingangsklasse, d.h ich habe 12 Erstklässler, 13 Zweitklässler. Ein Erstklässler hat die Zweiten eingeholt.

So dass ich jetzt beschreibe, was meine Ersties so können.

2 Überflieger habe ich, die lesen alles und schreiben alles und sind eigentlich auch halbe Zweitklässler (überspringen geht nur nicht, weil sie so jung sind).

Dann habe ich 4 ganz junge Kinder, die alle Buchstaben können, alles erlesen, 2 brauchen aber noch viel Zeit und Hilfe, bei zweien gehen kurze Texte. Sie schreiben alles auf, wobei sie noch Vokale weglassen.

Ein Mädchen ist unmotiviert, sie steht auf der Stufe mit den ganz jungen Kindern, was aber eher eine Einstellungssache ist. Die übrigen Kinder lesen schon gut, schreiben alles, aber natürlich nicht rechtschriftlich, sie sind aber in der Lage, die meisten Laute herauszuhören und aufzuschreiben, wenn ich ihnen vorspreche, können sie alle Laute diskriminieren und identifizieren.

Beim Lesen ergänze ich die Arbeit mit dem Lesekonditionstraining.

Von daher : Ist es nicht denkbar, den Ansatz Fröhlers umgekehrt mit der Anlauttabelle zu verbinden? Vorab einen 5 wöchigen Vorkurs, in dem das Abhören von Wörtern geübt wird...., meine Name fängt mit z.B. E an, was noch alles? dann andere Namen fange n mit anderen lauten an, dann Einführung der Anlauttabelle und Übungen zum Auswendiglernen. Danach Verschlüsselung und Entschlüsselung von Lauten. Danach Fibelunterricht , zwischendurch einzelne Angebote zum Verschriftlichen lautgetreuer Wörter/eigener Geschichten.?????

flip